



Das Krankenhaus in Dannenberg braucht weiterhin unsere Unterstützung!

Immer noch viel zu wenig Personal

Zum Januar 2022 konnten die Beschäftigten der EJK einen Tarifvertrag zur Angleichung der Gehälter an die öffentlichen Dienste durchsetzen. Ein schöner Erfolg, denn Geld ist nötig - aber es kann miserable Arbeitsbedingungen nicht aufwiegen.

Der neue Verwaltungsdirektor Kuska spricht in einem Interview mit der EJZ davon, dass die Klinik mit der Anzahl der Pflegekräfte »gut aufgestellt« sei. Ob das die Beschäftigten auch so sehen wissen wir nicht...

Die Arbeitsbedingungen in Deutschen Krankenhäusern gleichen sich: »Mehr als 60% der Kosten eines Krankenhauses sind Personalkosten. Ihre Reduzierung ist eine der wichtigsten Stellschrauben jeder Geschäftsführung. (...) Obwohl die Zahl der behandelten Fälle von Jahr zu Jahr zugenommen hat, wurden 6,3 % der Pflegestellen gestrichen; die Arbeitsbelastung hat um 30% zugenommen. In keinem anderen Land in Europa werden mehr Patient*innen von einer Pflegekraft versorgt. Die Folge: Immer mehr Pflegekräfte reduzieren ihren Arbeitsumfang wegen Überlastung oder verlassen den Beruf vorzeitig. Auch die Stellenpläne anderer Berufsgruppen wie Wirtschaftsdienst, Reinigung, Küchenpersonal sind trotz zunehmender Patient*innenzahlen reduziert worden oder sind Opfer des Outsourcings in Tochterfirmen.« (aus der Broschüre »Krankenhaus statt Fabrik« der gleichnamigen Initiative).

Was vermutlich jeder Mensch möchte

Die Situation in den Krankenhäusern geht uns alle an: Jeder von uns kann sehr schnell durch Unfall oder Krankheit ein unmittelbar Betroffener werden. Vermutlich Jeder möchte dann eine optimale medizinische Versorgung und Pflege in Anspruch nehmen können. Dazu gehören nicht nur Ärzt*innen und Pflegekräfte, die nicht unter Druck und Zeit-Stress stehen, sondern auch eine Klinik in schnell erreichbarer Nähe, die den Patient*innen in Not-Situationen lange Transportwege erspart.

Rekommunalisierung

Aus der Sicht der BI ist das nur durch eine Rückführung des Krankenhauses in kommunale Verwaltung unter Beteiligung von Bürger*innen und vor allem den Beschäftigten möglich. Dazu muss auch die Ausstattung der Klinik mit ausreichenden finanziellen Mitteln aus öffentlicher Hand – mit Landes- bzw. Bundesmitteln gehören.

Die Beteiligungsgesellschaft Capiton AG plant bekanntlich Anteile der EJK zu erwerben. Das Kartellamt hat diesen Erwerb bereits genehmigt. Was bedeutet dieser erneute (Teil-)Verkauf der Klinik für die Beschäftigten, was bedeutet er für die medizinische Versorgung der Bevölkerung in der Umgebung? Wir können nur mutmaßen. Wie auf der letzten öffentlichen Kreistagssitzung offenkundig wurde, hat nicht einmal der Krankenhaus-Beirat Informationen zu den Zielsetzungen und Planungen. Hier muss die Kommunalpolitik dringend aktiv werden.

Was das in Planung befindliche Niedersächsische Krankenhausgesetz für die Elbe-Jeetzel-Klinik bedeuten wird, können wir heute noch nicht sagen. Wir halten Euch auf dem Laufenden.

Vor dem Hintergrund all dieser Entwicklungen erscheint das Risiko unser Klinikum als Haus der Grund- und Regelversorgung mit allen dringend notwendigen Abteilungen (Zentrale Notaufnahme, Allgemein- und Unfallchirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie-Geburtshilfe, Intensiv-Anästhesie und OP-Abteilung) nach und nach zu verlieren erschreckend hoch.

Was können wir tun? Motivierendes gibt es auch

Zum Beispiel in Berlin: Das Ergebnis des Berliner Krankenhausstreiks, in dem die Beschäftigten tarifliche Verträge erzielen konnten, die nicht nur mehr Geld sondern auch mehr Personal in der Pflege, Verbesserung der Ausbildungsbedingungen garantieren sowie weitere Entlastungs-Maßnahmen. Offensichtlich sind solche Forderungen im Gesundheitswesen also finanzierbar - und nicht utopisch.

(Informationen dazu findest Du bei <https://www.vernetzung.org/> »Lehren eines bedeutenden Streiks«).

Wenn wir, die Bewohner*innen dieses Landkreises, und nicht nur die Beschäftigten selbst, eine entspannte Arbeitsatmosphäre in unserem Krankenhaus wirklich wollen und entsprechend unterstützen, könnte eine Vereinbarung dieser Art dazu beitragen, dass die Beschäftigten der EJK ihren Arbeitsalltag wieder aushalten können und uns erhalten bleiben.

Genügend Ideen für eine Ausgestaltung solcher Verträge liefert das Berliner Beispiel auf jeden Fall.

Petition an Herrn Lauterbach, Bundesgesundheitsminister:

»Bundesweite Krankenhausschließungen jetzt stoppen!« ist eine Petition des Vereins »Gemeingut in BürgerInnen Hand«. Sie fordert Klinikstandorte bundesweit zu erhalten und mit angemessenen finanziellen Mitteln zu versorgen – auch um den Anforderungen kommender Pandemien gewachsen zu sein. Den vorgeschlagenen Maßnahmen und Forderungen nach einer geänderten Krankenhaus-Politik schließen wir uns im vollen Umfang an. Informationen bekommen und unterschreiben könnt ihr hier: www.gemeingut.org/krankenhausschliessungen-stoppen

Herzlich eingeladen seid ihr natürlich auch zum Mitmachen bei uns:

Wir, die Bürgerinitiative »Unsere Gesundheit – Unser Krankenhaus« unterstützten in der Vergangenheit das Pflegepersonal bei dessen Tarifverhandlungen. Unser Einsatz geht weiter, mit der Forderung nach angemessenen Arbeitsbedingungen in der Krankenhaus-Landschaft.

Dazu treffen wir uns jetzt immer am 1. Mittwoch im Monat zu neuen Mahnwachen vor der Klinik.

Das nächste BI-Treffen findet am 24.2.2022 um 19:00 Uhr statt. kontakt@ukiw.de.
<https://unser-krankenhaus-im-wendland.de>

ViSdP: AG Öffentlichkeitsarbeit der BI Unsere Gesundheit – Unser Krankenhaus
c/o Dr. Eva Bothe, Am Rott 11D, 29439 Lüchow